

KLIMAKOMPAKT

Der Klima-Newsletter von Germanwatch

Nr. 88 | April 2016

- Beurteilung der Verhandlungsergebnisse von Paris

Klimavertrag ist ein gelungener Kompromiss und eine Herausforderung für Indien

- NGO-Experte zeigt Weg nach vorne auf

Pariser Abkommen zur Chance für Indien ausgestalten

- Auswirkungen von Paris für Kohle und Solarstrom in Indien

Schwierigkeiten für die Finanzierung der Kohlekraft



Hinsehen. Analysieren. Einmischen.

Für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen

Indische Perspektiven zum Klimaabkommen

Für die zukünftige Entwicklung des Weltklimas spielt Indien eine entscheidende Rolle. Millionen Inderinnen und Inder leben noch immer in Armut und fordern Entwicklungschancen ein. Um diesen Menschen Zugang zu moderner Energie zu gewähren, aber auch um den Energiehunger einer rasant wachsenden Mittel- und Oberschicht zu stillen, plant Indien einen massiven Zubau von Kraftwerken. Das Land steht vor der Entscheidung, weiterhin stark auf Kohle zu setzen oder stärker Erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu fördern.

Das indische Verhalten bei internationalen Verhandlungen ist stark von der Sorge geprägt, dass globale Vorschriften nationale Entwicklungsmöglichkeiten einschränken könnten. In der Vergangenheit hat Indien deshalb häufig als ungerecht wahrgenommene internationale Vereinbarungen blockiert. Unter Premierminister Narendra Modi hat sich die Verhandlungstaktik Indiens allerdings gewandelt und setzt stärker auf Einmischen und Mitgestalten. Am Ende der Pariser Konferenz zeigte sich der indische Umweltminister zufrieden mit dem Ergebnis, weil wichtige indische Anliegen berücksichtigt wurden.

In diesem Newsletter zitieren wir verschiedene indische Perspektiven, die das Pariser Abkommen einordnen und die Auswirkungen für Indien diskutieren. Gemeinsam mit über 150 anderen Staaten unterzeichnet auch Indien am 22. April 2016 das Abkommen. Das ist ein wichtiges Zeichen, dass sich die Regierung weiterhin der Umsetzung des Abkommens verpflichtet fühlt.

Rixa Schwarz & Lutz Weischer

Beurteilung der Verhandlungsergebnisse von Paris

Klimavertrag ist ein gelungener Kompromiss und eine Herausforderung für Indien

Experten von Forschungszentren in Bangalore und Madras beurteilen das Pariser Abkommen und prüfen es auf Konsequenzen für Indien.

Germanwatch übersetzt Auszüge eines Artikels, der zuerst am 15. Dezember 2015 in der Zeitung „The Hindu“ erschien.

[...] [Indiens] Umweltminister Prakash Javadekar hat sich zufrieden darüber geäußert, dass Indiens wichtigste Belange in allen Bereichen im Abkommen berücksichtigt wurden. [...] Die finale Version des Textes scheint für jeden etwas zu enthalten, doch nicht annähernd genug um irgendjemanden vollkommen zufriedenzustellen.

Kontroverse Fragen

Die zentralen Fragen waren [...] das Beibehalten der Unterscheidung zwischen reichen und Entwicklungsländern, wie [...] in der Klimarahmenkonvention mit „common but differentiated responsibilities (CBDR)“ festgeschrieben; die Unterstützung für Entwicklungsländer durch Finanzierung, Technologie und Kapazitätsaufbau[...]; die Festlegung eines Datums, an dem die Treibhausgasemissionen aller Hauptemittenten den Höhepunkt erreichen; und die Unterstützung armer Länder, die von der Klimaerwärmung durch Schäden und Verluste nachteilig betroffen sind, sowie die Entscheidung, ob hierbei das Thema „Haftung und Entschädigung“ angesprochen werden sollen.[...]

Konsequenzen für Indien

Indien wird beachtliche Bemühungen auf sich nehmen müssen, um die neuen Vorgaben des Abkommens umzusetzen, besonders hinsichtlich der fortlaufenden Überprüfung der Ziele, des Überwachungsrahmens und der überarbeiteten CBDR-Formulierung des Abkommens zur Berücksichtigung „nationaler Umstände“. Wie genau diese nationalen Umstände für Indiens Anspruch auf Unterstützung (Finanzflüsse,

Technologietransfer, Kapazitätsaufbau) zu interpretieren sind, ist unklar, da Indien ein großes Land mit hohem Bruttoinlandsprodukt ist, jedoch auch Millionen in Armut leben. Außerdem wird Indien durch die Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen sein, ist verwundbar und muss sich an die zu erwartenden Folgen anpassen, wenn die globale Temperatur um 2°C oder mehr ansteigt.

Zudem gibt es das Problem der Aufteilung der verbleibenden CO₂-Aufnahmekapazität der Atmosphäre. Wenn keine adäquaten Mechanismen gefunden werden, diesen verbleibenden Raum gerecht aufzuteilen, wird eine Abwärtsspirale entstehen, in der die Industriestaaten weiterhin das verbleibende CO₂-Budget auffressen. Unter diesen Bedingungen müsste Indien sich darauf einstellen, sowohl Millionen aus der Armut zu befreien, als auch seinen rechtmäßigen Teil dieses Raums für seine Entwicklung einzufordern.

Indien muss sich auch darum kümmern, Sozialleistungen für seine riesige unterversorgte Bevölkerung nachhaltig zu erbringen. Dies erfordert eine grundlegende soziale und ökonomische Transformation auf nationaler Ebene von noch nicht gesehendem Ausmaß. Obwohl dies eine große Herausforderung ist, ist es ebenso eine enorme Chance für unser Land, ein alternatives Modell nachhaltiger Entwicklung zu schaffen: ein Modell, das Entwicklung von der völligen Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen löst. Wenn dies gelingt, kann Indien ein Beispiel für andere Entwicklungsländer werden.

Quelle:

<http://www.thehindu.com/opinion/op-ed/paris-agreement-at-paris-something-for-everyone/article7987957.ece>

NGO-Experte zeigt Weg nach vorne auf

Pariser Abkommen zur Chance für Indien ausgestalten

Das Pariser Abkommen weist noch Lücken zur Interpretation und Ausgestaltung auf. Länder, die sich dabei nun schnell engagieren, haben besonders große Chancen, von der Umsetzung des Abkommens zu profitieren. Diese kann für Schwellenländer wie Indien ebenfalls nicht nur beschwerlich sein, sondern birgt auch Chancen.

Germanwatch zitiert Auszüge eines in der Huffington Post erschienenen Artikels von Siddharth Pathak, der in Neu-Delhi für das Climate Action Network International tätig ist.

[...] Das Pariser Abkommen erfasst die aktuellen politischen Absichten und eröffnet die notwendigen Möglichkeiten [für zusätzliche Bemühungen] in der Zukunft. Die erfolgreiche und effektive Umsetzung des Abkommens ist jetzt von zwei Schlüsselfaktoren abhängig: zum einen, dass der Wille zum Klimaschutz bei der politischen Führung in Schlüsselstaaten bestehen bleibt. Zum anderen ist es notwendig, die Auseinandersetzung um die Auslegung des Abkommens und die Ausgestaltung der Details zu gewinnen. [...]

Anders als andere Abkommen in der Vergangenheit wird das Pariser Abkommen den Regierungen keine Handlungen diktieren, sondern ihnen als Richtlinie zur Bekämpfung des Klimawandels dienen. [...]

Um das Abkommen erfolgreich zu machen im Hinblick auf sein Ziel, den bislang steigenden CO₂-Ausstoß zu senken und den Anstieg der globalen Temperaturen zu begrenzen, müssten alle Regierungen mit der Klimapolitik ernst machen und somit – unabhängig von der politischen Führung eines Landes – den Transformationsprozess in Richtung einer nahezu CO₂-emissionsfreien Wirtschaft fortführen.

Für Indien bedeutet dies, dass wir den Klimawandel nicht mehr nur Stück für Stück angehen können. Unsere Politik muss mehr von der zwingenden

Notwendigkeit zum Handeln geprägt sein als nur von Antworten auf internationale politische Vereinbarungen, wie es bisher meist der Fall war.

Indien entwickelt vor allem seine Erneuerbaren Energien weiter, jedoch müssen wir andere Bereiche wie Transport und Urbanisierung gleichzeitig und mit einem langfristigen Planungshorizont einbeziehen. Wenn wir das Beste aus dem Pariser Abkommen machen wollen, müssen wir einen Weg finden, den Standort Indien für aus- und inländische Investoren, Innovatoren und Unternehmen, die in diesem Bereich mitarbeiten wollen, attraktiv zu machen. Wir brauchen langfristige Pläne, die Planungssicherheit über den angestrebten Entwicklungspfad schaffen. Solche gibt es schon für die nachhaltige Stromerzeugung mit dem ambitionierten Ziel von 175 GW [erneuerbaren Energien]. Ähnliche Zielsetzungen braucht es jetzt auch in anderen Bereichen wie der Anpassung an den Klimawandel und bezüglich der Klimaerwärmung widerstandsfähiger Infrastruktur, vor allem in Anbetracht der jüngsten Katastrophen wie zum Beispiel den Überflutungen in Chennai.

Wie bereits erwähnt, stellt das Pariser Abkommen ein rechtliches Dokument dar, das einen Rahmen und eine Richtung vorgibt. Die Details vieler Bestimmungen, genauso wie die Interpretation einiger Begriffe wie „Gerechtigkeit“, müssen in den nächsten fünf Jahren noch ausgehandelt werden, bis der Vertrag 2020 in Kraft tritt.

Es ist äußerst wichtig, dass die indische Regierung jetzt schnell agiert. Je schneller wir die langfristige Ausrichtung der ökonomischen und sozialen Entwicklung planen, desto leichter wird es uns fallen, die Details des Abkommens für uns vorteilhaft auszugestalten und zu nutzen. Zum Beispiel im Fall „Gerechtigkeit“ lässt das Abkommen einen großen Interpretationsfreiraum und ihm fehlen klare Regeln, wie

„Gerechtigkeit“ zwischen den Ländern beurteilt werden kann, wenn Fortschritte bewertet oder Verantwortung zum Handeln aufgeteilt werden sollen.

Um die indische Sichtweise auf das Abkommen im Interpretationskampf durchsetzen zu können, muss die indische Regierung flink und innovativ handeln und Ideen und Konzepte zum Thema Gerechtigkeit entwickeln. Die Regierung muss sich von ihrer traditionellen Herangehensweise an das Thema lösen und an die Rahmenbedingungen, die im Abkommen festgeschrieben sind, anpassen.

Im Abkommen finden sich viele Chancen, die man ergreifen kann, wie zum Beispiel das Konzept eines neuen Marktmechanismus. Indien als zweitgrößter Nutznießer des „Clean Development Mechanism“ hat es bisher kaum geschafft, Kohlenstoffmärkte zu erweitern. Die Regierung könnte sich diese Möglichkeit zunutze machen, indem sie die existierenden Marktmechanismen wie „Perform, Achieve and Trade (PAT)“ sowie die angekündigte internationale Solarallianz (International Agency for Solar Technologies and Application) so ausgestaltet, dass sie in Zukunft anschlussfähig an den neuen Mechanismus sind.

Im Pariser Abkommen geht es um Möglichkeiten. Jetzt liegt es in den Händen der einzelnen Länder, diese Möglichkeiten zu nutzen, um den Klimawandel gemeinsam global zu bekämpfen.

Quelle:
http://www.huffingtonpost.in/siddharth-pathak/-making-the-paris-climate-_b_8815846.html

Auswirkungen von Paris für Kohle und Solarstrom in Indien

Schwierigkeiten für die Finanzierung der Kohlekraft

Viele Einschätzungen indischer Zeitungen beziehen sich auf die im Sinne der nationalen Interessen erfolgreichen Verhandlungen der indischen Delegation in Paris. Dieser Artikel weist aber darauf hin, dass es für Indien in Zukunft schwierig wird, Kohlekraftwerke mit internationalen Geldern zu finanzieren.

Germanwatch übersetzt einen Artikel von Amitabh Sinha aus dem Indian Express vom 14. Dezember 2015 mit dem Titel „Paris Talks: All is well for India in deal, except coal line“.

Indien hat gute Gründe, mit dem Pariser Klimaabkommen zufrieden zu sein [...], doch die Einfügung einer Zeile im Artikel zum Ziel des Abkommens könnte sich als großes Hindernis für Indiens Pläne für den Neubau von Kohlekraftwerken erweisen. Diese Zeile, die möglicherweise mit Blick auf Indien in den Text eingefügt wurde, besagt, dass das Ziel des Abkommens unter anderem darüber erreicht werden könne, dass „Finanzflüsse mit einem Pfad zu niedrigen Emissionen und klimaresilienter Entwicklung konsistent gemacht“ werden sollen.

Beobachter meinen, diese Zeile könne von Industrieländern dazu genutzt werden, Indien in die Enge zu treiben, mit der Begründung, dass die Kohlepläne nicht einem Niedrigemissionspfad entsprechen. Sie fürchten, dass Industrieländer Indien mit diesem Argument Möglichkeiten verwehren

werden, internationale Gelder [für Kohle] zu beschaffen. Ein indischer Verhandler gestand ein, mit dem Einschub dieses Satzes nicht glücklich zu sein, sagte aber, dies sei nicht die wichtigste Klausel des Abkommens.

Der Satz fand Einzug in den vorletzten Entwurf zum Abkommen, der am Donnerstagabend der zweiten Verhandlungswoche in Paris vorgelegt wurde. In vorigen Entwürfen war der Satz an anderer Stelle zu finden. Zu der Zeit lautete der Sprachentwurf, dass Länder „internationale Unterstützung für emissionsintensive und fehlangepasste Investitionen reduzieren sollten“. Indien hatte angekündigt, diese Passage anzufechten und entfernen zu wollen.

Industriestaaten und westliche Medien haben Indiens Kohlepläne während der zweiwöchigen Klimakonferenz in Paris wiederholt angegriffen. Während Indien ambitionierte Erneuerbare-Energien-Ziele formuliert hat, bleibt Kohle voraussichtlich mindestens für die kommenden zwei Jahrzehnte wichtigste Energiequelle.

Laut jüngsten Projektionen hofft die indische Regierung, die Kohleabhängigkeit der Stromerzeugung von den heutigen 61 % bis 2031/32 auf 57 % zu drosseln. Doch im gleichen Zeitraum hofft Indien, seine Kapazitäten zur Stromerzeugung von den bisherigen 260 GW auf über 800 GW hochzuschrauben. Bis dahin soll der Beitrag

von Erneuerbaren – Sonne, Wind und Biogas – an der gesamten Stromgewinnung von den jetzigen 12 % auf 29 % anwachsen.

Doch während einerseits die Bestimmungen zu Kohle im Pariser Abkommen [für Indien] problematisch sein könnten, könnten sich andere Klauseln als Türöffner für die Finanzierung von Indiens großer Solarallianz erweisen.

Die Solarallianz soll es sonnenreichen Ländern in tropischen Regionen ermöglichen, in großem Umfang auf Solarenergie umzusteigen. Man hofft, dass die Solarallianz aufgrund von massivem Nachfragedrucks, Standardisierungen und Forschung die Kosten solarer Stromerzeugung weiter reduziert. Indien, das die Solarallianz auf der Pariser Konferenz gründete, stellt die administrative Infrastruktur.

Unter dem Pariser Abkommen wird ein Marktmechanismus etabliert, der den Emissionshandel zwischen Ländern ermöglicht. Indien beabsichtigt, mit den durch die geplanten Solaranlagen eingesparten Emissionen beim Handel finanzielle Gewinne zu machen. [...]

Quelle:

<http://indianexpress.com/article/india/india-news-india/paris-talks-all-is-well-for-india-in-deal-except-coal-line/>

Impressum

KLIMAKOMPAKT Nr. 88 | Stand: April 2016

Redaktion: Rixa Schwarz (V.i.s.d.P.), Lutz Weischer, Daniela Baum

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter:
www.germanwatch.org/de/klimakompakt

E-Mail-Abo bestellen: www.germanwatch.org/de/abos-bestellen

Herausgeber: Germanwatch e.V.

Büro Bonn: Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn | Tel. +49 (0)228 / 60 492-0, Fax -19

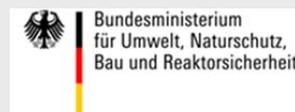
Büro Berlin: Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin | Tel. +49 (0)30 / 2888 356-0, Fax -1

E-Mail: info@germanwatch.org | Internet: www.germanwatch.org

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft AG, IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00,

BIC/Swift: BFSWDE33BER

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.